

Lehreranwärterinnen und Lehreranwärter qualifizieren sich Lehrerinnen- und Lehrerbildung am Seminar Nürtingen



Kurs 2015 – 2016 Eröffnungsfeier 2. 2. 2015





Vereidigung

Allgemeine Information (vgl. Übersicht Einführungswochen Seminar)

- Dienstzeit / Dienstpflicht, Krankmeldung, Dienstweg
- Reisekosten
- Wahl der Kursvertreter
- Beauftragte für Chancengleichheit (BfC)
- Personalvertretung
- Änderung der persönlichen Verhältnisse, Nebentätigkeiten, Reisekosten
- Verwaltung, Öffnungszeiten, Außenbriefkasten / Innenbriefkasten_
- Seminarausweis
- Essenmarken Mensa
- Im Juni: Information und Regularien zur Prüfung (Seminar und LLPA)

Orientierungsrahmen

- "System" Seminar Nürtingen, **Leitbild**
- Ablauf - Organisation - Struktur der Ausbildung
- Multimedia, Blended Learning
- Offene Seminararbeit (OFSA), Lernzentrum (LZN)
- Wahlangebote
- Abwahl von Fächern, Schwerpunktwechsel GS → HS/WRS
- Übergangsregelung Praxisphase Gegenstufe

Struktur Strategieprozess 2011 → 2016



Fremdevaluation Seminar NT 2012/13

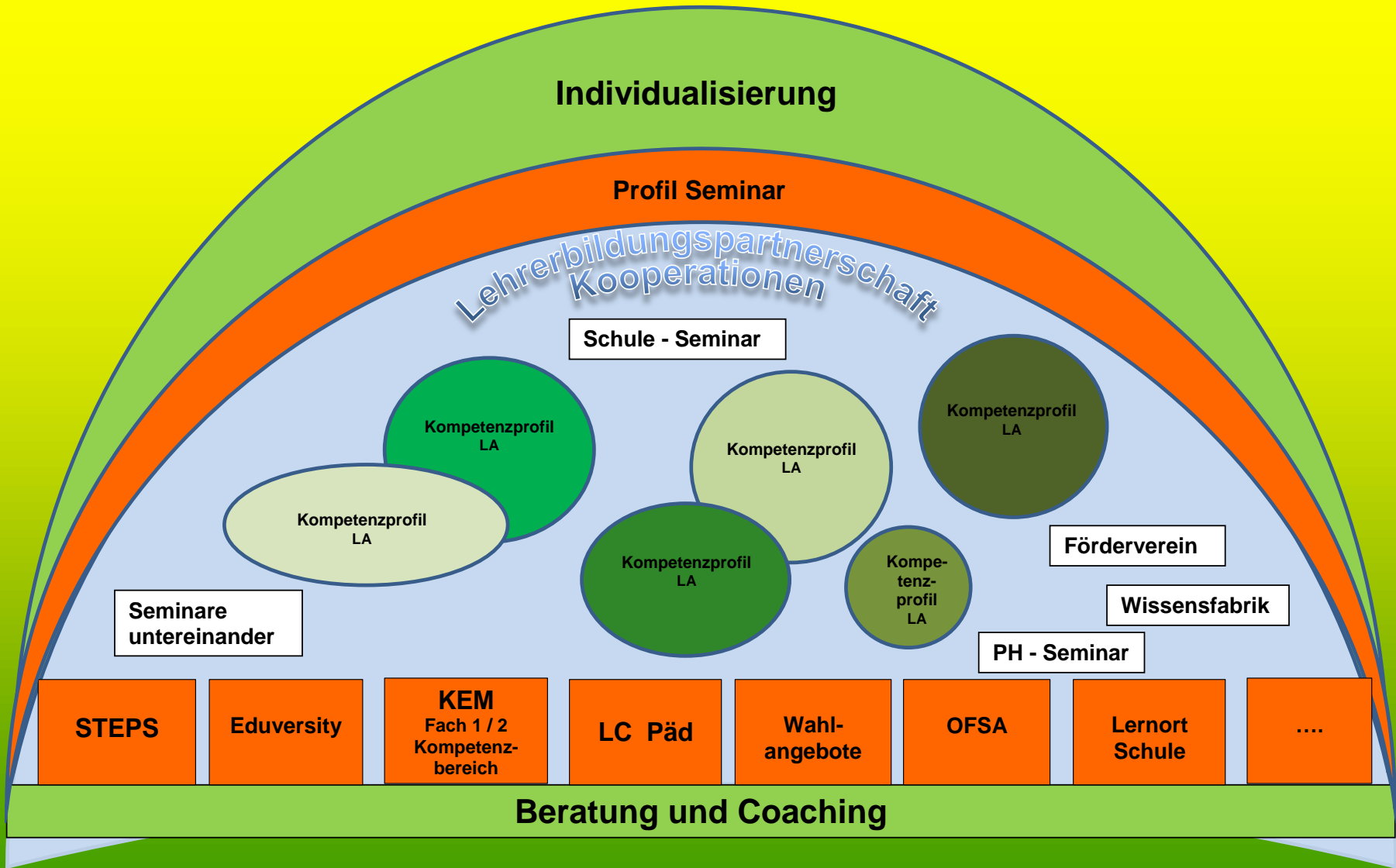
- LA im Spannungsfeld Lehrerbildungspartnerschaft Seminar-Schule
- Weiterführung Feedback-Kultur

Einstufungen Empfehlungen:

→ Entwicklungsstufe → **Basisstufe** → **Zielstufe** → **Exzellenzstufe** →

Qualitätsbereiche / Kriterien	Merkmale	Bewertung
QB I 1 Seminarveranstaltungen	M 1 Aufbau und did.-meth. Aufbereitung	Exzellenzstufe
	M 2 Lehr- und Lernklima	Zielstufe
	M 3 Förderung berufsbezogener Kompetenzen	Exzellenzstufe
QB I 2 Beratung	M 4 Praxis der Unterrichtsnachbesprechung	Exzellenzstufe
	M 5 Berufsbezogene Beratung und Reflexion	Exzellenzstufe
QB I 4 Zusammenarbeit mit den Schulen	M 6 Informationsaustausch und Absprachen	Zielstufe
	M 7 Mentorenfortbildung	Zielstufe
QB IV 3 Personalgewinnung und -entwicklung	M13 Personalgewinnung	Zielstufe
	M 14 Personalentwicklung	Zielstufe
QB V 1 Mitwirkung und Mitverantwortung	M 15 Mitwirkung und Mitverantwortung	Exzellenzstufe
QB Q 1 Grundsätze der Lehrerbildung	M 18 Ziele und Leitsätze	Zielstufe
QB Q 2 Strukturen der Qualitätsentwicklung	M 19 Steuerung der Seminarentwicklung	Exzellenzstufe
QB Q 3 Durchführung der Selbstevaluation	M 20 Praxis der Selbstevaluation	Zielstufe
QB Q 4 Feedbackkultur	M 21 Feedback-Praxis	Zielstufe

Didaktisches Zentrum SSDL Nürtingen



Elemente/Leitsätze der Ausbildung (Beispiele)



Potenzialorientierung
Führen mit Zielen
Selbsteinschätzung
Fremdeinschätzung



- **Protokoll zu Unterrichtsbesuchen**
- **Startertisch mit Unterrichtsbesuch**
- **Ausbildungsgespräche**
- **Prüfung**



Selbständigkeit und
Eigenverantwortung



- **Lerngemeinschaften (Learning Communities), z.B.**
 - **Lernort Schule**
 - **Bearbeitung von Aufgaben mit Präsentation**
 - **Ausbildungsveranstaltungen**

- **Wahlbereich, OFSA, LZN**
- **Modularisierung der Ausbildung**

... uns geht es darum, Ihnen bestmögliche Voraussetzungen zu bieten, damit Sie beruflich erfolgreich sein können ... (Vgl. Leitbild des Seminars)

Übersicht zum Verlauf der Ausbildung II

1. Feb.

Fest zur Kurseröffnung, anschließend: Vereidigung

Feb./
März

Einführungswoche am Seminar → **Ausbilderteam**

(Rollenklärung – Selbsteinschätzung – Erwartungen – positive Verankerung) → vgl. Ziele

Einführungswochen an den Schulen (vgl. Ziele) → **Startertische**
Rückmeldegespräch 1 → „Ankommen und Einarbeitung“

März bis
Juli

Eigenverantwortlicher Unterricht

7 Std. Unterr. 6 Std. Hospitation (Datenblatt I, Dokumentation → Schule)

Lernort Schule 6 x 8-stündiger Ausbildungstag

Wahlangebot – z. B. Fremdsprachen GS

Erhebung „Zufriedenheit“ (Evaluation)

Rückmeldegespräch 2 → Entscheidung selbständiger Unterricht

vor den
Oster-
Sommer-
Weihn.-
ferien

3 Ausbildungsgespräche

I Startertisch → Entwicklungsgespräch ABA I

II Entwicklungsgespräch ABA II, Lehrauftrag (Schule beteiligt)

III Bilanz → **Rückmeldung des Seminars an die Schulleitung**

Kompetenzportfolio, Prüfung, Unterstützung

Protokoll zum Schulbesuch

Ausbilder/Ausbilderin	Datum	Beginn - Ende
Lehreranwärter / Lehreranwärtlerin	Klasse / Lerngruppe	Schülerzahl
Schuladresse		
Unterrichtsbereich / Thema		
Anwesende bei Unterrichtsmitschau		Dauer
Anwesende beim Beratungsgespräch		Dauer

Hinweise zu situativen Bedingungen (bei Bedarf)

Rückmeldung zur Unterrichtsvorbereitung

Im Beratungsgespräch angesprochene Beratungsschwerpunkte

Wesentliche Erkenntnisse

Benennung von Stärken / Potentialen

Zielvereinbarungen (Ziele, Hinweise zu Unterstützungsmöglichkeiten, Vereinbarungen zur Zeit)

Weitere grundsätzliche Feststellungen

Nürtingen, den	Gez:
----------------	------

Lernort Schule (LOS) April/Mai

Ziele

1. Modellhafte/exemplarische Umsetzung des Bildungsplans auf der Basis des Themenorientierten Lernens (Standards Profil des Seminars)

2. Erkenntnisse aus dem Lernort Schule werden in den eigenverantwortlichen Unterricht und in den Lehrauftrag im selbständigen Unterricht übertragen

3. Teamfähigkeit und Selbständigkeit der Lehreranwärter werden über das Arbeiten in Learning Communities entwickelt und gefördert

Organisatorischer und zeitlicher Rahmen, Hinweise
→ vgl. Orientierungsrahmen

Struktur der Ausbildung in den Fächerverbänden am Seminar Nürtingen

Hinweise:

Jede Lehreranwärterin wird zur Ausbildung einer Ausbilderin zugeordnet (vgl. Gruppeneinteilung Gründe: Schulbesuche, Arbeitszeit, Fremdprüferprinzip).

Die Ausbildung ist modularisiert: in ein Basismodul und mehrere Wahl-Pflichtmodule

Grundschule

MeNuK

Mensch, Natur und Kultur

BSS

Bewegung, Spiel und Sport

Übergreifende Schwerpunkte

- Kooperation KIGA-GS, Schulreifes Kind
- Schulanfang auf neuen Wegen, Bildungshaus
- **Individualisierung**, Feedback, Beratung (Schüler+Eltern)
- VERA → individuelle Förderung
- Übergang auf weiterführende Schulen (WRS, GMS, RS, GYM, Privatschulen ...)

Ausbildung in den Fächerverbänden, Wahlpflichtfächern, neuen Fächern

Werkrealschule

MNT **Materie - Natur – Technik**

WAG **Wirtschaft – Arbeit - Gesundheit**

Fächerverbände

Klassen 5-9

WZG **Welt – Zeit - Gesellschaft**

MSG **Musik – Sport - Gestalten**

GuS **Gesundheit und Soziales**

Wahlpflichtfächer

Klassen 8+9

NuT **Natur und Technik**

Wul **Wirtschaft und Informationstechnik**

Neue Fächer

ITG **Informationstechnische Grundbildung (Kl. 5-10)**

KT **Kompetenztraining (Kl. 10)**

BOB **Berufsorientierende Bildung (Kl. 5-10)**

Übergreifende Schwerpunkte

- Onlinediagnose → individuelle Förderpläne Kl. 5-6
- **Individualisierung**, Multilaterale Versetzung
- Profil-AC Kl. 7 → individuelle Förderpläne
- Prüfungen und Abschlüsse: HS9, HS10, WRS 10
- Kl. 10 integrativ HS-WRS

Ausbildung in den Fächerverbänden an Gemeinschaftsschulen am Seminar Nürtingen

NWA

Naturwissenschaftliches Arbeiten

EWG

**Erdkunde, Wirtschaftskunde,
Gemeinschaftskunde**

Ausbildung in Fächerverbänden – Verbundsschiene I (V1)

Die Verbundsschiene I → für alle LA mit einem Verbundfach
ist verbindlich → für alle LA mit zwei Verbundfächern
in unterschiedlichen schulischen Fächerverbänden

→ Verbindliche Themen für alle LA im ersten Ausbildungsabschnitt:

✓ Leitgedanken im Bildungsplan zum jeweiligen Fächerverbund

✓ Themenorientierter Unterricht (vgl. Pädagogik Standards Profil Seminar Nürtingen)

- Struktur
- Formen der Schülerbeteiligung
- Themen/Prozess der Themenfindung
- Projektorientierung
- Kompetenzen - Kompetenzorientierung
- Lernstandserhebung, Feedback und Evaluation
- Methoden, Medien

**Ausbildung im Basismodul, anschließend Wahl der
Kompetenzentwicklungsmodule (3 KEM)**

Ausbildung in Fächerverbänden – Verbundsschiene II (V2)

Die Verbundsschiene II → für alle LA mit zwei Verbundfächern in gleichen schulischen Fächerverbänden ist verbindlich

→ Themen für alle LA im ersten Ausbildungsabschnitt:

Spezifische Inhalte ergeben sich aus den studierten Fächern, Ausbildungsgesprächen, Entwicklungsfeldern, Unterrichtsbesuchen, Zielvereinbarungen und dem jeweiligen schulischen Einsatz, z.B.

- Experimentieren
- außerschulische Lernorte, Experten im Unterricht
- pädagogische Diagnostik
- Gesundheitserziehung
- Fachausbildung (fachwissenschaftliche, fachpraktische, fachdidaktische Themen)
- Berufswegeplanung
- ...

Ausbildung im Parallelangebot zum Basismodul, anschließend Wahl der Kompetenzentwicklungsmodule (6 KEM)

Seminar-Team
Vorgaben/
Vereinbarungen
beachten

§§§ Ausbildungs-
und
Prüfungsordnung

Schul-Team
Vorgaben/
Vereinbarungen
beachten

*„Falls er (der LA) Nachweise über seine Ausbildung wünscht, kann er ein Portfolio führen“
(Schreiben des MKS v. 1. 12. 06)*

Schulleiterbeurteilung (GHPO II)

„**Der Schulleiter** erstellt etwa drei Monate vor Ende des Vorbereitungsdienstes eine schriftliche Beurteilung und Bewertung (**Schulleiterbeurteilung**) über die Berufsfähigkeit des Anwärter und beteiligt hierbei den Mentor und ggf. den Leiter der zweiten Ausbildungsschule. **Er sucht zuvor das Gespräch insbesondere mit den Ausbildern der Ausbildungsfächer (Rückmeldung des Seminars im ABG III).**

„**Der Anwärter erhält vom Schulleiter auf Nachfrage mündliche Rückmeldungen zu seinem Leistungsstand**“

Ausbildungsgespräche (GHPO II)

Der Ausbilder in Pädagogik, falls nicht möglich, ein anderer Ausbilder am Seminar, führt mit dem Anwärter mindestens zwei **Ausbildungsgespräche** und gegen Ende des Vorbereitungsdienstes auf Wunsch ein **Bilanzgespräch**.

Soweit geboten, stimmt er sich mit den anderen Ausbildern ab. Diese können an den Gesprächen teilnehmen; sie sollen teilnehmen, falls und soweit vom Anwärter gewünscht.

→ **Kompetenzportfolio** des LA (abgestimmt im Ausbildungsgespräch III) an die Schulleitung

→ **Handreichung des LLPA** vom April 2011 (s. Homepage)

Datenblatt Ausbildungsabschnitt I

Abgabe am Seminar: 24. 3. 2015 bzw. 26. 3. 2015

Kompetenzorientierte Themenformulierungen zu Unterrichtsvorhaben oder Unterrichtseinheiten

Poetry Slam – Wir werden zum Dichter

(Entwicklung und) Förderung der personalen und ästhetischen Kompetenz im handlungs- und produktionsorientierten Lyrikunterricht der 4. Klasse. **21 Unterrichtsstunden**

Unsere Stadt in Zahlen:

Die Schülerinnen und Schüler einer 4. Klasse sammeln Daten anhand selbstentwickelter Fragestellungen zum Themenfeld „Unsere Stadt Aichtal“, strukturieren diese, stellen sie grafisch dar und erweitern ihre mathematische Kommunikationsfähigkeit, in dem sie ihre Darstellungen in Rechenkonferenzen präsentieren und diskutieren.
12 Unterrichtsstunden

Quelle: Good Practice Beispiele am Seminar

Konzept der **Ausbildungsgespräche** am Seminar Nürtingen

Ziele

- **Kompetenzen/Potenziale erkennen und beschreiben**
 - **Feedback geben und einholen**
 - **Selbstwahrnehmung – Fremdwahrnehmung, Selbsteinschätzung – Fremdeinschätzung initiieren und in Beziehung zueinander setzen**
- Zielvereinbarungen treffen (führen mit Zielen)**

Berufliche Förderung:

- **Voraussetzungen schaffen, dass in der Ausbildung Stärken/Neigungen über selbstgesteuertes, eigenverantwortliches Lernen vertieft und erweitert werden, damit Entwicklungsziele erreicht werden können**

- **Informationsaustausch - Kommunikation mit allen an der Ausbildung Beteiligten**

- **Probleme erkennen, benennen und Lösungsansätze einleiten**

- **Transparenz in Fragen der Ausbildung herstellen**

Gesprächsformen – Gesprächsschwerpunkte - Organisation

Zeitpunkt:

Einführungs-
wochen
an der
Schule

Ort:

i. d. Regel
die Schule

Ausbildungsgespräch I (Startertisch an der Schule, LA, Schulleitung, Mentorin, Ausbilderin Päd. nehmen teil)

- LA bringt sich ein: Potenzielle Entwicklungsziele, Ausbildungsschwerpunkte, Erwartungen, zeigt sich im Unterricht...
- Klärung der Bedingungen, Ausbildungsmöglichkeiten, Zuständigkeiten ...
- Zum eigenverantwortlichen Unterricht wird in Verbindung mit dem Lernort Schule eine entsprechende Zielvereinbarung getroffen
- Die Ausbildung bis zum Ende des ersten Ausbildungsabschnitts wird geplant, insbesondere die Ausbildung in der Gegenstufe (Praxisphase oder Lehrauftrag, Schule, etc.)
Die Unterlagen zur Dokumentation des Ausbildungsabschnitts I werden vorgestellt und besprochen
- Offene Fragen der Ausbildung werden individuell geklärt

Der Startertisch kann eine **Unterrichtsmitschau** umfassen (Schwerpunkt Lehrerpersönlichkeit)

Zeitpunkt:
Juni

Ort:
i. d. R.
Seminar

Ausbildungsgespräch II (i. d. R. nimmt Mentorin teil)

- der Lehrauftrag im selbständigen Unterricht,
- Rückblick / Reflexion des 1. ABA unter Berücksichtigung der Praxisphase in der Gegenstufe,
- Überlegungen / Entscheidungen zur Wahl des Präsentationsfaches,
- bezogen auf den Lernort Schule eine Zielvereinbarung zum selbständigen Unterricht (eigener Lehrauftrag),
- die Klärung von Entwicklungsbereichen / Ausbildungsschwerpunkten und entsprechenden Unterstützungsmöglichkeiten

Das Protokoll enthält auf der Grundlage des Rückmeldebogens der Schule eine verbindliche Aussage, dass selbstständiger Unterricht übernommen werden kann.

Zeitpunkt:
vor den
Weihnachts-
ferien

Ort:
i. d. R.
Seminar

Ausbildungsgespräch III (i. d. R. nimmt Mentorin teil)

LA kann ein Kompetenzportfolio vorlegen. (ggf. Bestätigung d. Ausb. Päd.

- bisherige Ausbildung – Rückblick, Abstimmung Kompetenzportfolio
- **Rückmeldungen zum Leistungsstand aus Sicht des Seminars (GHPO II, §13, Abs. 1 und 5)**
- Klärung individueller Fragen u.a. zur Prüfung
- Vereinbarung von Unterstützungsmöglichkeiten

Das Protokoll enthält die Feststellung, dass Aussagen bezüglich des Leistungsstandes aus Sicht des Seminars erfolgt sind.

nach den
Pfingstferien

Bilanzgespräch (nur auf Wunsch des LA)

- die Ausbilderin für Päd. übernimmt die Planung u. Durchführung
- das Gespräch wird am Seminar durchgeführt
- La benennt vorab dem Ausb. Päd. gewünschte Gesprächspunkte

Entsprechend der gewünschten Gesprächsschwerpunkte nehmen Ausbilder und Ausbilderinnen von Schule und Seminar und ggf. die Seminarleitung teil. Die Gesprächsergebnisse werden dokumentiert.

Portfolios - Fundierung

Portfolios sind so unterschiedlich wie die Lernenden, die sie erstellen und die Zwecke, denen sie dienen. **(Häcker)**

Wir brauchen keine Vereinheitlichung und keine Normen für die Portfolioarbeit, aber Orientierungspunkte. **(Winter)**

Portfolios werden mit dem Ziel eingeführt, eine Brücke zwischen dem Wissenserwerb und dem Aufbau von Handlungskompetenzen zu bauen, eine Integration von Theorie und Praxis zu bewirken und eine Professionalisierung von Lehrpersonen anzubahnen. **(Häcker)**

Ein Portfolio ist eine metakognitive Auseinandersetzung mit Lernsituationen. Die Lernenden setzen sich mit Inhalten auseinander, beobachten dabei ihren Lernprozess und versuchen ihm einen Sinn zu geben. **(Behrens)**

Das Portfolio erzählt gleichsam die Geschichte des Lernens und enthält im Idealfall alles, was hilft, diese Geschichte besser zu erzählen. **(Häcker)**

Leistungsvielfalt erfordert eine reichhaltige Leistungsdokumentation aus verschiedenen Perspektiven. **(Carle)**

Grundsätze/ Voraussetzungen

- ✓ Potentialorientierung
- ✓ Standards - Zielklarheit
- ✓ offene Lernsituationen
- ✓ selbstgesteuertes, eigenverantwortetes Lernen
- ✓ Selbstreflexion/Metakognition
- ✓ Diagnostische Lernbegleitung
Feedback
- ✓ eigenverantwortliches Dokumentieren und Präsentieren

Mein Portfolio

- **Potenziale erkennen und dokumentieren**
- **Gewonnene Erkenntnisse präsentieren**
- **Den eigenen Lernprozess reflektieren und dokumentieren**

Ich als Lehrperson – meine Leitvorstellungen zum Beruf

Welche Gedanken mache ich mir dazu?

Wie handle ich?

Fachfrau für Lernen
Fachmann für Lernen

Wo habe ich mich weiterentwickelt?

Wo sehe ich noch Entwicklungsbedarf?

①

- ✓ Datenblatt 1
- ✓ Ausbildungsgespräch 1 (Startertisch)
- ✓ Rückmeldegespräche
- ✓ KEM-Module

- ✓ Lernort Schule
- ✓ Offene Seminararbeit
- ✓ Datenblatt 2
- ✓ Ausbildungsgespräch 2
- ✓ Rückmeldegespräche

- ✓ Rückmeldegespräche
- ✓ Mein Kompetenzprofil
- ✓ Ausbildungsgespräch 3
- ✓ Kompetenzportfolio
- ✓ Wahlangebote

Portfolio Seminar Nürtingen

Gestaltung – Verantwortung

- ✓ Inhalte
- ✓ Gestaltung
- ✓ Präsentation
- ✓ Verwendung

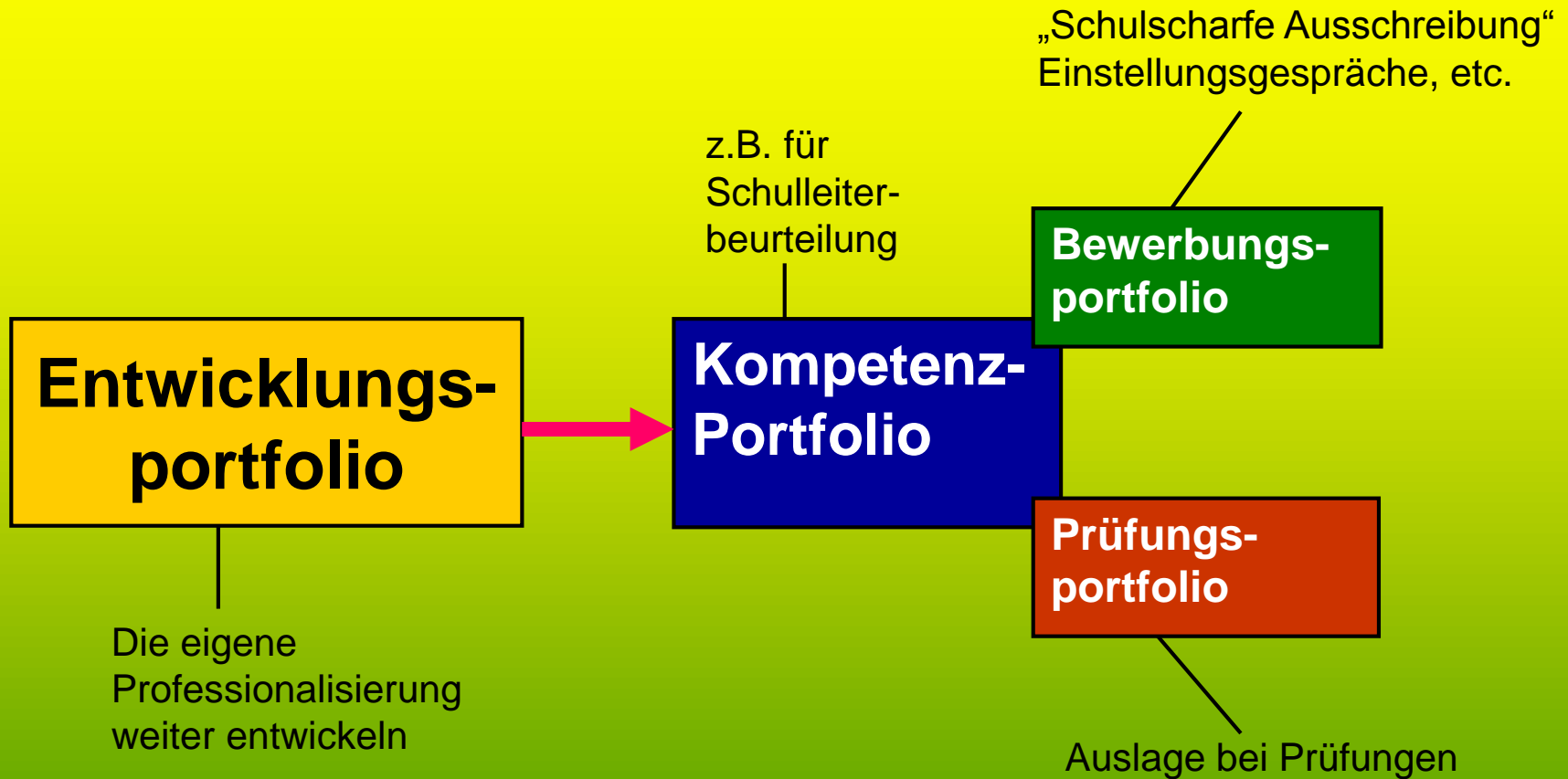
*entscheidet und verantwortet
ausschließlich die Lehreran-
wärterin/ der Lehreranwärter*



Funktion

- **Dokumentation eines Selbstportraits:** Potenziale, Leitvorstellungen, Lernbiografie
- **Rechenschaftslegung:** OFSA, EV, KEM, ... Methodenkompetenz ...
- **Grundlage für Information und Kommunikation:** Abstimmung aller an der Ausbildung beteiligten Personen
- **Grundlage zur Erstellung von Portfolios:** Bewerbungsportfolio, Kompetenzportfolio (bes. Qualifikationen und Kompetenzen), Prüfungsportfolio
-

Konzeption von aufeinander aufbauenden Portfolios



Das Kompetenzportfolio: Struktur – Inhalte – Bedeutung

(Vorbereitung auf das 3. Ausbildungsgespräch → Strukturvorschlag siehe Homepage)

*Ein Kompetenzportfolio ist eine Auflistung von Qualifikationen und Kompetenzen, welche das individuelle Potenzial einer Person beschreibt und begründet.
Potenzial meint hierbei die Möglichkeit einer Person, künftigen beruflichen Anforderungen zu entsprechen.*

- **Angaben zu: Studienfächer, Ergänzende Studienfächer, zusätzliche Ausbildung, Ausbildungsnachweise**
- **Ausbildungssituation / Lehrauftrag**
- **Ausbildungsziele - Ausbildungsschwerpunkte**
- **Darstellung der Kompetenzen mit Reflexion des diesbezüglichen Lernprozesses, u. a. orientiert an den Kompetenzfeldern der Ausbildungsstandards für die Seminare GHWS**
- **Anlagen: Nachweise, Belege, Kopien**

Die Erstellung und Verwendung des Kompetenzportfolios liegt in der Verantwortung der Lehreranwärterinnen/ des Lehreranwärters. Die Angaben bestätigen die Ausbilderinnen und Ausbilder ggf. im dritten Ausbildungsgespräch.

Das Kompetenzportfolio kann z. B. der Schulleitung ausgehändigt werden, als Grundlage für Rücksprache mit dem Seminar vor der Erstellung der Schulleiterbeurteilung.

Literatur Portfolio (Auswahl)

- Behrens, M.: Das Portfolio zwischen formativer und summativer Bewertung. Beiträge zur Lehrerbildung, Heft 2/1997.
- Brandl, Werner: Portfolios in der Lehrerbildung - ein Beitrag zur Kompetenzentwicklung ? Nürnberg 9/2004. (Staatsinstitut für die Ausbildung von Fachlehrern Abt. II)
- Brunner, Ilse, Häcker, Thomas, Winter, Felix (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit, Seelze-Felber 2006
- Gudjons, Herbert, u.a.: Selbstgesteuertes Lernen, Zeitschrift für Pädagogik, Heft 5/2003.
- Häcker, Thomas: Portfolio als Entwicklungsinstrument. www.portfolio-schule.de 6/2006
- Mandl / Kopp: Auf dem Weg zu einer neuen Lehr-Lernkultur, ein Beitrag zum situierten Lernen, in: Altenberger/Schettgen/Scholz (Hrsg.): Innovative Ansätze konstruktiven Lernens, Augsburg, 2003
- Meissner, Margit: Das Portfolio in der 2. Phase der Lehrerausbildung: Zur Professionalität durch selbstgesteuertes Lernen. In: Zeitschrift Seminar, Heft 2/2003.
(Studienseminar Offenbach GHR)
- Reimann-Rotmeier, G., Mandl, H.: Unterrichten und Lernumgebungen gestalten, in: Krapp, A., Weidenmann, B. (Hrsg.) Pädagogische Psychologie, Weinheim 2001
- Stiller, Edwin: Portfolio für den Vorbereitungsdienst. Auszüge aus der Erprobungsfassung des Landesinstituts für Schule. Paderborn April 2005.
- Winter, Felix: Leistungsbewertung, Baltmannsweiler 2004

Ablauf / Struktur der Ausbildung III

Nach den Sommerferien

Selbständiger Unterricht 13 Wochenstunden **Datenblatt 2**

- **Selbst. Lehrauftrag** muss Ausbildungsfächer / Prüfungsfächer enthalten
- Intensivierung von **O F S A, Learning Communities**

September
Dezember

Prüfung: Schul- und Beamtenrecht (Ende September)
Rückmeldegespräch 3 Schulleiter v. d. Weihn.-Ferien (Empfehlung)

Dez./Jan.

Ausbildungsgespräch III Bilanz – Fragen zur Prüfung
Kompetenzportfolio (Selbsteinschätzung – Fremdeinschätzung)

Febr./März
März-Mai
April
April

Prüfung: - Dokumentation einer U-Einheit, Päd. Kolloquium
- 2 Unterrichtssequenzen, 2 Did. Kolloquien
Rückmeldegespräch 4 Schulleiter vor der Beurteilung (Empfehlung)
- **Beurteilung durch Schulleiter + Mentor + Seminar**

März/Juni

Einstellung – Bewerbung auf Ausschreibung (ab 1.3.)/nach Bewerberliste (Juni)

Juni

Bilanzgespräch auf Wunsch des LA (*ggf. mit LA abstimmen wer teilnimmt*)

Nach den Pfingstferien

Wahlangebot ca. 48 Stunden (zertifiziert)

- GMS, AU, D als Zweitsprache, Profil AC, Erlebnispädagogik, ...

LA mit einem Lehrauftrag Englisch (Französisch) Grundschule bitte beachten:

- ✓ Der Lehrauftrag sollte sich nach Möglichkeit auf eine GS-Klasse konzentrieren.
- ✓ Neben der Fremdsprache ist ein weiteres Ausbildungsfach in der gleichen GS-Klasse zu unterrichten. Dadurch kann jede sich ergebende Möglichkeit genutzt werden, um Englisch integrativ zu unterrichten. Ziel ist es, die Umsetzung des Englischunterrichts gemäß des neuen Bildungsplans zu gewährleisten und sinnvolle Lehraufträge für die Lehrerinnen und Lehrerinnen und Lehrerinnen und für die Schulen zu bilden.
- ✓ Bei Schulbesuchen und in der Prüfung ist unabhängig von der Gesamtdauer der Unterrichtssequenz ein Anteil in englischer Sprache **bis zu 45 Minuten in den Klassen 2 bis 4** möglich. Die Prüfung kann aber in allen Klassen/Lerngruppen, entsprechend dem Organisationsmodell der Schule, absolviert werden. Entscheidend sind die Analyse der Voraussetzungen und die daraus abgeleiteten Konsequenzen!

Datenblatt

Ausbildungsabschnitt II

**Abgabe am Seminar 22. 9. 2015
bzw. 24. 9. 2015**

Prüfungsordnung (GHPO II)

ab Kurs 2007 – 2008

Stand: Dezember 2012

II. Dienstprüfung - Übersicht

GHPOII	Prüfungsteil	Form der Prüfung	Kommission	Dauer	Faktor
§18	Schulrecht	Prüfungsgespräch	2er-Kommission	ca. 20 Min.	1
§19,3	Dokumentation einer Unterrichtseinheit	schriftliche Arbeit 15 Seiten+Anhang	2er-Kommission		3
§19,4		Präsentation	gleiche Komm.	etwa 20 Min.	
§19,5	Päd. Kolloquium	Kolloquium	gleiche Komm.	etwa 30 Min.	3
§20	Unterrichtssequenz 1	Lehrprobe	2er- Kommission	min. 45 Min.	5
§21	Did. Kolloquium 1	Kolloquium	gleiche Komm.	etwa 30 Min.	3
§20	Unterrichtssequenz 2	Lehrprobe	2er- Kommission	min. 45 Min.	5
§21	Did. Kolloquium 2	Kolloquium	gleiche Komm.	etwa 30 Min.	3
§13,5	Schulleiterbeurteilung	schriftliche Beurteilung mit Note	Schulleiter (+Mentor+Seminar)		5
				Ein Teil entspricht ca. 3,6%	Summe 28

Alle Prüfungen werden mit 2er-Kommissionen besetzt (Vorsitzender + Prüfer). Außer dem Ausbilder, des Dokumentationsfaches, dürfen Ausbilder LA aus der eigenen Ausbildungsgruppe/Schule nicht prüfen.

**Formulierung des
Dokumentationsthemas**
Kompetenzorientierung beachten!

Der Zeitpunkt für die Durchführung der Unterrichtseinheit ist nicht festgelegt, die UE sollte aber rechtzeitig vor den Weihnachtsferien durchgeführt werden.

GHPOII und **Standards** für die
Lehrerbildung als formale Vorgabe

Handreichung des Seminars zu
den Prüfungen beachten

Zu berücksichtigen: **Fach oder
Fächerverbundsspezifika**



Einer der **Ausbilder** (Fach
oder Fächerverbund ggf. aus
dem Fächerverbundsteam) **ist
Prüfer** und allein zuständig für
die Genehmigung des Themas

**Gesprächsbasis: Vertrauen,
Eigenverantwortung**

Nach Abgabe des Datenblattes zum Dokumentationsthema findet keine weitere Beratung durch Ausbilderinnen und Ausbilder statt

Die Struktur stellt dar auf welcher Basis („Philosophie“) das Thema der Dokumentation beraten und formuliert werden sollte und was dabei zu beachten ist. (Seminar-konferenz vom 20. 6. 2008)

**Es ist nicht sicher,
dass alles besser wird,
wenn man es anders macht –**

**Aber man muss es anders machen,
wenn es besser werden soll!**

**Georg Christoph Lichtenberg 1742-1799
Naturwissenschaftler, Philosoph und Lehrer**